

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinstpaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 23.

Montag, den 26. Februar 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Sibirisch-  
Adenmann'sche-  
Gummi-  
Kola extract-  
**Bombons**

**Emser Pastillen**  
empfiehlt  
F. Junt  
(G. Lindenberger.)

**Berliner Pfannkuchen**  
sowie

**Desert-Theebäckereien**  
empfiehlt  
D. D.

**Maggi's** Suppenwürze  
macht alle Suppen  
nicht nur sehr gut  
und schmackhaft,  
sondern erhöht  
auch deren Verdaulichkeit. Ist fortwährend  
zu haben bei  
Chr. Brachhold.

Die leeren Original-Flaschen à 65 S  
werden zu 45 S und diejenigen à M. 1.10  
zu 70 S mit Maggi's Suppenwürze nach-  
gefüllt.

Habe eine Partie

**Herren-Hosen**  
im Preise herabgesetzt.

G. Nieringer.

Sämtliche Reste zu

**Kleider & Schürzen**  
in Wolle und Halbwole  
sowie

**Kattun, Zitz u. Halbflanell**  
empfiehlt zu ausnahmsweis billigen Preisen  
und sehr zahlreicher Abnahme entgegen.  
Luise Wolz, Hauptstraße 130.

Großes Lager in

**Tuch & Buckskin**  
empfiehlt billigst.

G. Nieringer.

Jeden Tag frisch gemacht

**Gier-Rudeln**  
empfiehlt  
Chr. Batt.

**Schablonen**

zum Wasche zeichnen empfiehlt  
J. F. Gutbub.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Auf ein von dem Stadtvorstand namens der Stadt an Seine Majestät den König gerichtetes Glückwunschtelegramm ist folgende allergnädigste Antwort eingetroffen:

Herrn Stadtschultheiß B ä g n e r

Wildbad.

Seine Könialiche Majestät haben die von Ihnen Namens der Stadt Wildbad zu Allerhöchst Ihrem Geburtsfest dargebrachten Glückwünsche wohlgefällig entgegengenommen und lassen für die bewiesene Aufmerksamkeit und Anhänglichkeit Allerhöchst Ihren gnädigsten Dank aussprechen.

Der Cabinets-Chef  
Griefinger.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Den 25. Februar 1894.

Stadtschultheiß B ä g n e r.

## Lehrlingsprüfung.

In der Woche vom 11–17. März d. J. findet eine Lehrlingsprüfung an der Fortbildungsschule in Wildbad statt.

Diesjenigen Lehrlinge, die in diesem Jahr ihre Lehrzeit vollenden oder in einem der letzten Jahre vollendet haben, werden zur Teilnahme aufgefordert und müssen sich im Laufe dieser Woche in der Realschule in Wildbad hiezu anmelden. Spätere Anmeldungen finden keine Berücksichtigung mehr.

Wildbad, 26. Februar 1894.

Der Gewerbeschulrat.

Wildbad, 26. Februar 1894.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Tochter, Schwester und Schwägerin

**Pauline Drebingen,**  
geb. Schmid

für die tröstenden Worte des Herrn Stadtvikars, die zahlreichen Blumenspenden, den Trägern, sowie der grossen Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

**Schleuderhonig**

empfiehlt

Chr. Pfau.

**I<sup>a</sup> Rindschmalz**

empfiehlt

Chr. Batt.

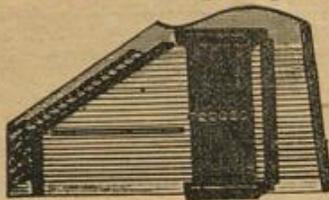
Laudenbacher  
Kirchenbau-Loose  
à 1 M. Ziehung 30. Mai 1894.  
Sind zu haben bei Carl Wilt. Bott.

## Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Batt.

## Müllers Patent- Alford-Zither



mit sechs Manualen und der gefehl. geschützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur gefl. Ansicht auf und lade zu zahlreichem Besuche ein.

Bernh. Hofmann.

## Chr. Brachhold

empfiehlt in frisch angekommener Ware:

Russ. Kronsardinen,  
holl. Vollheringe,  
I<sup>a</sup> Delicatess-Heringe

in fein pikanter Sauce, eigenes Marinat,  
I<sup>a</sup> holl. Sardellen 1890er.

Ital. Maccaroni

dick u. dünn,

Riebelen, Suppenstern,  
Eiernudel.

I<sup>a</sup> Emmenthaler-Käse,

„ Limburger- „

„ Kräuter- „

nur feinste Alpenware und ladet zu  
gütigem Zuspruch ein. Der Obige.

Feinstes

Nizza Olivenöl

und kaltgeschlagenes

Mohnöl

empfiehlt

Jr. Treiber.

Putz-Seife!

Bestes, billigstes u. reinlichstes

Putzmittel

für alle Metallgegenstände, Küchengeräthe,  
auch aus Glas, Porzellan, Holz u. s. w.,  
sowie Spiegel und Fenster Scheiben

à 10 Pfg. per St.

empfiehlt

Carl Wilt. Bott.

Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.

empfiehlt

Chr. Pfau.

Schuld- und Bürg-Scheine

sind zu haben bei in Buchdruckerei ds. Bl.

## Confirmanden-Anzüge

sind von Nr. 15. — an vorrätig am Lager bei

G. Rieinger.

Umsonst

meine illustrierte Preisliste über Stahlwaren etc.

## Rasiermesser

aus bestem engl. Silberstahl, hohlgeschliffen, abgezogen, zum Gebrauch bereit. 5 Jahre Garantie. Für jeden Bart passend. Probestück frei in's Haus nur 1.75, Etais mit Golddruck dazu 0,15, Streichriemen zum Nachschärfen 1 Mk. Notariell beglaubigte Dankschreiben hat die Expedition dieses Blattes eingesehen.

Gräfrath bei Solingen.

C. W. ENGELS.

## Bettfedernreinigung.

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf das sorgfältigste und billigste

Wilt. Allmer.

## Weinhandlung

Gustav Hammer Hauptstrasse 103

empfiehlt:

Medicinal- & Dessert-Weine

alle Sorten fremde und Landweine,

Mousierende Weine,

sowie sämtliche Spirituosen.

Frische

Murcia Blutorangen

sind eingetroffen bei

Chr. Brachhold.

Emil Russ, Wildbad

gegenüber der Volksschule

empfiehlt sein grosses Lager in



Cigarren u. Cigaretten.

Sehr schöne

Zwetschgen

sind zu haben bei

F. F. Gutbub.

Unterhosen und  
Unterjacken

in großer Auswahl empfiehlt billigst.

G. Rieinger.

I<sup>a</sup> Emmenthaler und  
Limburgerkäse

empfiehlt

Gustav Hammer.

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der  
Lanolin-Schwefelmilch-Seife  
von Bergmann u. Co. in Dresden  
erhält man einen zarten, blendendweißen  
Teint. Borr. à St. 50 Pfg. bei:

Apotheker Dr. Metzger.

Gute weichkochende

Erbsen, Linsen,  
und Bohnen

empfiehlt

Chr. Batt.

## N u n d s a n.

Neusäß, 22. Febr. In der Nacht vom Montag auf Dienstag brach in dem Wohnhause der Gebrüder August und Gottfried Wacker Feuer aus, das aber, dank unserer neuerbauten Wasserleitung keine größere Ausdehnung annehmen konnte. Nahezu das ganze Gebäude konnte gerettet werden. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist Näheres nicht bekannt.

Liebenzell, 21. Febr. Am 5. und 6. März findet vor dem Schwurgericht Tübingen die Verhandlung gegen die des Mords mit Ueberlegung beschuldigte Löwenwirtin Jaas von hier statt. Bekanntermassen wurde Löwenwirt Jaas in der Nacht vom 1. auf 2. Okt. v. Js. im Hausgang erschlagen und rückwärts aufgefunden. Die Anklageschrift umfaßt 159 Seiten. Es sind 28 Zeugen, sowie 4 Sachverständige geladen. Die Verteidigung hat Hr. Rechtsanwält Bohnberger in Tübingen übernommen. Die Angeklagte leugnet noch immer, ihren Mann getödtet zu haben.

Nagold, 22. Februar. In dem hochgelegenen Effingen, das im letzten Sommer unter der Dürre zu leiden hatte und 41 Proz. seines Viehstandes veräußern mußte, haben sich auf Anregung gemeinsinniger Bürger etwa 50 Personen der Faulhaberschen Drahtgeldbörseindustrie zugewandt. Manches arme Kind findet hier einen bescheidenen Verdienst. Seit Neujahr hat diese Gemeinde auch eine neue Wasserleitung nach Kröberschem System. — In Wildberg wurde vor einigen Tagen ein lediger Hafnergeselle im Wirtshaus von zwei jungen Wildbergern lebensgefährlich verletzt. Der Verletzte soll einen Schädelbruch erlitten haben.

Tübingen, 16. Febr. Der Stockacher Bauer, dem an dem jüngsten Samstag stattgehabten Viehmarkt 500 M. abhanden gekommen, ist bis heute noch nicht in den Wiederbesitz seines Geldes gelangt. Gewiß interessant und zur Vorsicht mahnend ist aber ein obigem Verluste sich anschließendes Vorkommnis. Der betreffende Stockacher Bauer verkaufte seine Ochsen an einen Gomaringer Bauern, der dieselben in gleicher Stunde wieder einem Manne, der vorgab, Wolfart zu heißen und aus Oberjesingen zu sein, verkaufte und 130 M. Anzahlung erhielt. Schon nach zwei Tagen stellte sich heraus, daß der vertrauensselige Gomaringer Bauer das Opfer eines schändlichen Betruges geworden, denn in Oberjesingen giebt es niemand mit dem angegebenen Namen, auch hatte überhaupt kein Bauer aus diesem Orte am jüngsten Markte hier Ochsen gekauft. Alle Nachforschungen nach dem geriebenen „Bauernfänger“ blieben bis jetzt erfolglos. So ist also der erste Bauer um M. 500.—, der zweite um über M. 700.— beim gleichen Paar Ochsen gekommen.

Horb, 23. Febr. Heute früh bald nach 3 Uhr brach infolge Warmlaufens eines Lagers im oberen Stockwerk in der vor zwei Jahren neu aufgebauten und neu eingerichteten Kunstmühle von Schneider Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß das ganze Anwesen niederbrannte und die Feuerwehr sich darauf beschränken mußte, die anderen Gebäude zu schützen.

Tutlingen, 20. Febr. Schon längere Zeit kamen auf dem hiesigen Güterschnuppen aus dort liegenden Frachtgegenständen allerlei Waren abhanden. Eine Haussuchung bei auf dem Güterbahnhof beschäftigten Tagelöhnern

förderte ein ziemlich großes Quantum Tabak, Cigarren, Käse zc. zu Tage und hatte die Verhaftung dreier Betrüger zur Folge.

Ulm, 23. Febr. Der erste Treffer der Münsterbaulotterie mit 75,000 M. ist heute bei der Münsterbaukasse von Stuttgart aus für ein New-Yorker Bankhaus angemeldet worden. Es bestätigt sich somit, daß der glückliche Gewinner in Amerika ist.

— Die Wirkungen der vorigen Sommer eingetretenen Futternot machen sich neuerdings durch eine betrübende Erscheinung bemerklich, nämlich durch die Knochenweichung sowohl beim Rindvieh als bei den Schweinen. Das der Tieren gereichte sog. Kraftfutter scheint für die Ausbildung und Erhaltung der Knochen nicht die genügende Menge an Phosphor u. s. w. zu enthalten, und es ist zu fürchten, daß der Viehstand neuerdings eine Verminderung erfahren werde.

Leutkirch, 22. Febr. Der erste Gewinn der Reutlinger Lotterie mit 25,000 M. wurde hier von Frau Kaufmann Weberbeinz Witwe an Metzger Hüber verkauft. Das Stück war in diesem Fall nicht blind. Merkwürdig bei der Sache ist nur das, daß die Glücksnummer bis zuletzt liegen blieb und von manchem wegen der vielen Dreier (33,303) beiseite gelegt worden war.

— Der Deutsche Anwaltstag wird im September in Stuttgart tagen.

Berlin, 21. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags strich heute Forderungen für militärische Neubauten in Höhe von 1 127 900 Mark.

— Zu dem Attentat gegen den Kaufmann Friedländer in Berlin, wodurch vor einiger Zeit der Sohn Friedländers und dessen Erzieherin verletzt wurden, wird nunmehr berichtet, daß der 17jährige Lehrling Friedländer als mutmaßlicher Thäter verhaftet wurde.

Trier, 19. Febr. Der „Frankf. Z.“ wird von hier geschrieben: Der älteste aktive Beamte im deutschen Reiche ist unzweifelhaft der Gefangenenaufseher Müller in Wittlich. Der noch außergewöhnlich rüstige Greis feierte am 17. Februar seinen 102. Geburtstag.

Hannau, 19. Febr. Im sogenannten „Altenweiberipital“ explodierte heute Vorm. beim Ausschütten von Kohlen ein Zimmerofen mit solcher Gewalt, daß die Mobiliargegenstände und sämtliche Fensterscheiben des Zimmers zertrümmert wurden. Eine Frau Briffon trug schwere Verletzungen davon. Die Polizei hat festgestellt, daß sich unter den Kohlen eine Dynamitpatrone befunden hat.

Kiel, 22. Febr. Prinzessin Heinrich hat einen Aufruf erlassen, indem sie als Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins alle Deutschen zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Opfer aus der Katastrophe auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ bittet.

— Der Papst empfing den Pfarrer Kneipp aus Wörishofen.

— In Beguins (Kanton Waadt) stellen der 20jährige Bäcker Frank Study und sein Arbeiter Karl Mosetti ein Becken mit glühenden Kohlen in die Backstube, um das Aufgehen des Teiges zu befördern, und begaben sich dann in die daneben befindliche Schlafkammer zu Bette, wo man sie am Sonntag früh als Leichen fand. Sie waren durch das Kohlenoxydgas getödtet worden.

— Ein Naturmensch. Man schreibt der „Fkf. Z.“ aus Braunschweig, 20. Februar:

Ein hiesiger Herr hat sich in einem benachbarten Wäldchen mitten im Lannendickicht eine Hütte aus Reisig und Laten erbaut, sodaß der Wind überall ungehinderten Durchzug hat. Um die Hütte, in der ein Bett und ein Stuhl steht, spaziert der Herr, dessen Nahrung aus rohem Weizen und Obst besteht, täglich, auch bei dem schlechtesten Wetter, in adamitischem Zustande herum. Epoziergänger, namentlich Frauen, sind schon öfters durch die plötzlich aus dem Dickicht auftauchende nackte Gestalt erschreckt worden.

— In Saargemünd wurde dieser Tage der Fußgänger Schönbrunn aus Groß-Blittersdorf beerdigt. Er besaß neben einem russischen und anderen Orden auch das Eisene Kreuz erster Klasse. Diese im Jahre 1870/71 nicht allzu häufig erteilte Auszeichnung hatte sich Schönbrunn durch besondere Tapferkeit und Umsicht bei Dijon verdient. Die That bestand darin, daß General Bourbaki nebst seinem Generalstab durch eine von Sadabrunn befehligte Sektion umgangen und fast gefangen worden wäre. Schönbrunn, welcher Sergeant im 25. Inf.-Regiment war, schlich sich zuerst auf dem Leibe kriechend in die Nähe der zur Beratung zusammengetretenen französischen Offiziere und ließ dann seine durch einen Wink benachrichtigten Untergebenen in gleicher Weise nachkommen. Nur durch schnelligste Flucht konnte sich ein Teil der französischen Offiziere, darunter Bourbaki selbst, retten, während der andere Teil gefangen wurde oder den Kugeln der Preußen erlag.

— In dem Dorfe Zuders (in Pommern) stürzte infolge des Sturmes während des Unterrichts das Schulgebäude ein; 20 Kinder wurden verwundet, darunter 7 schwer.

— Ein Günstling der Fortuna. Ein Stückpilz ist der Inhaber eines großen angesehenen Modewarenhauses in Südafrika, der fast jedes Jahr zum Einkauf nach Deutschland und England kommt. Demselben ist, wie der „Geschäftsfreund“ (Konfektions-Zeitung) zu berichten weiß, kürzlich ein Haupttreffer der Hamburger Lotterie von 300,000 Mark zugefallen und fast gleichzeitig wurde er durch die Meldung überrascht, daß ein ebenfalls in seinem Besitz befindliches Loos einer englischen Privatlotterie mit dem Treffer von von 30,000 Pfd.-Sterl. — 600,000 Mark gezogen worden ist!

.. (Kindermund.) Die kleine Else (die ein neues Hemd anbekommen hat, das ihr viel zu weit ist): Ach Mama, in dem Hemde fühle ich mich so schrecklich einsam!

— Die neueste Nummer der „Großen“ Modenwelt (Verlag: John Henry Schwerin, Berlin, Vierteljahrspreis 1 Mark) ist soeben in gewohnter mustergültiger Ausstattung erschienen. In kaum 2 Jahren brachte er die „Große“ Modenwelt zu 75,000 Abonnenten. Dieser nie dagewesene Erfolg spricht für sich selbst. Wer diese jetzt bedeutendste und dabei billigste, mit Unterhaltungsstil, doppelteitigem großen Schriftmusterbogen und farbenprächtigen Stahlstichmodellen versehene Mode-Zeitschrift allergrößten Stils kennen lernen will, beziehe von der Buchhandlung oder von der Expedition der „Großen“ Modenwelt, Berlin W., Magdeburger-Platz 5 eine Gratis-Probennummer, verlange aber ausdrücklich die „Große“ Modenwelt mit farbiger Fächervignette zu 1 Mark vierteljährlich.

# Ein Sieg des Herzens.

Novelle von R. Hofmann.

(Nachdruck verboten.)

16.

Lindberg schlug sich jetzt wie ein Rasender mit der Faust vor die Stirn und schrie:

„O, ich Verdorbener, welche Fehler habe ich in den letzten Jahren begangen! Die Comtesse ist ein Engel und ich ein schändlicher Trostloper und Taugenichts. Ich verstehe jetzt Alles. Sie will mich auf diese Weise vom Verderben retten und mir zeigen, daß sie ganz anders ist, als ich dachte. Eigentlich hat es mir ja auch schon Brunner geschrieben, aber ich glaubte es noch nicht. Wenn die Comtesse mir wirklich verzeihen, und wenn sie Vertrauen zu mir fassen kann, dann werde ich wohl nicht den 24. August abwarten, um mich um ihre Hand zu bewerben. Ich finde es auch sehr gut, daß sie bei meinem Leichtsinn einige Jahre älter ist als ich. O, wie man doch im einseitigen Troste verblendet sein kann. Morgen reise ich nach Schloß Kronenburg, um Verzeihung für meine Sünden zu ersehen.“

Der alte Werner stand über diese Wendung der Dinge tief gerührt vor seinem Herrn und fand keine Worte, um seiner Freude Ausdruck zu geben.

„Wir haben unsere Rollen gestern nicht schlecht gespielt, Tanten“, sagte am anderen Tage Comtesse Bertha, eine liebliche, sanfte Blondine zu Frau von Vingen. „Unser Herr Administrator war ganz Ernst und Würde als kauflustiger Herr von Ende und ich habe mir den Herrn Vetter gründlich angesehen und ordentlich geprüft. Er ist ein charmanter junger Mann und viel hübscher als ich dachte, aber natürlich wie viele solcher jungen Herren, denen der Vater fehlt, leichtsinnig, aber ich glaube, noch nicht so verdorben als man ihn geschildert hat!“

„Nun, mein liebes Kind“, nahm Frau von Vingen das Wort, „man wird abwarten müssen, wie sich der Herr Vetter ferner benimmt. Vergeudet er geschwind die 50,000 Mark, anstatt seine schlimmsten Gläubiger zu befriedigen, so ist er doch ein unverbesserlicher Taugenichts.“

Comtesse Bertha erzählte der Tante noch viel Interessantes von dem mysteriösen Besuche auf Schloß Lindberg und die Damen gingen dann in den Park. Sie ließen sich dort auf einer Terrasse nieder und hatten dann dem Diener befohlen, wegen des schönen Wetters auf der Terrasse das Diner zu servieren. Da kam auf einmal ein anderer Diener und meldete ganz erregt:

„Soeben ist Herr Baron Franz von Lindberg angekommen und bittet ganz ergebenst, dem gnädigen Fräulein Cousine seine Aufwartung machen zu dürfen.“

Erstaunt erhoben sich die Damen von ihren Stühlen und Comtesse Bertha sagte mit zitternden Lippen:

„Ich erwarte den Herrn Baron in meinem Salon.“

Die Damen kehrten in das Schloß zurück und legten Empfangstoisette an, während Baron Lindberg ungeduldig im Salon wartete. Endlich öffnete ein Diener die hohe Flügeltür und herein rauschte die hübsche zierliche Comtesse.

„Ja, Sie sind gestern bei mir gewesen,

verehrte Cousine“, rief der Baron und beugte das Knie vor derselben, „Sie haben mich tief beschämt und ich bitte herzlich um Verzeihung wegen meines Trostes. Können Sie mir wirklich verzeihen?“

„Von Herzen, mein lieber Vetter, denn Sie haben ja auch mir zu verzeihen, daß ich Ihnen gestern einen Streich spielte.“

„O, der kam aus einem edlen Herzen und hat mich von einem traurigen Wahne curiert. Sie kamen wie ein Engel, und wenn Sie auch ferner mein guter Geist für das ganze Leben sein, wenn Sie noch die Gnade haben und nach dem Willen Ihres hochseligen Vaters mir Ihre Hand schenken wollen, so würden Sie mich unaussprechlich glücklich machen.“

„Der Wille meines lieben Vaters geschehe in Gottes Namen!“ sagte Comtesse Bertha leise und eine Thräne füllte ihre schönen blauen Augen. Dann reichte sie dem Baron die Hand, welche dieser inbrünstig küßte.

„Erheben Sie sich aber nun, mein lieber Bräutigam“, begann dann Comtesse Bertha, „es ist nötig, daß wir uns der Tante Vingen, sowie auch unserm braven Administrator, der gestern den Herrn von Ende so würdig spielte, als Brautpaar vorstellen.“

— Ende —

## Vermischtes.

„(Schneidige Krankheit.) Ein sehr jugendlicher, bartloser Herr konsultiert einen wegen seiner gemüthlichen Umgangsform bekannten Professor. — „Na, wo fehlt's Ihnen denn, mein Sohn?“ fragte der alte Herr. — „Herr Geheimrat!“ ruft der Jüngling entrüstet, „ich bin Lieutenant der Reserve!“ — „Ein weitverbreitetes Leiden“, sagte der Professor ruhig. „Da kann ich Ihnen nur raten, aus dem Militärverbande auszuscheiden.“

„(Boshaft.) Alte Kofette: „Ich verifiziere Sie, mein kleiner Wops ist mir lieber, als alle Männer miteinander!“

Herr: „Ja, das glaub ich schon — aber einer allein wär Ihnen wahrscheinlich doch noch lieber!“

„(Ein guter Kerl.) Hauptmann: „Gefreiter Bräunle, Sie sind laut Rapport gestern Abend hochgradig bezechet in die Kaserne gekommen! Was haben Sie zu Ihrer Entschuldigung zu sagen?“

Gefreiter: „Herr Hauptmann, ich wurde gestern das Opfer meiner Nächstenliebe!“

Hauptmann: „Wieso?“

Gefreiter: „Ich hab dem Rekruten Krummbauer, der ein Vetter von mir ist, sein Heimweh vertrinken helfen!“

„(Renommage.) Lieutenant (im Restaurant): „Kamerad scheinen kolossalen Durst zu haben — stürzen das Wasser hinunter wie — Sekt!“

„(Auch eine Erklärung.) „Du, Papa, warum haben denn die Ritter früher ihre Burgen alle auf die Berge hinaufgebaut?“

„Ganz einfach, damit sie nicht so oft durch Besuche belästigt wurden!“

„(Frommer Wunsch.) Arme Frau (beim Bäcker): „Du lieber Gott, die Wecken werden aber alle Tage keiner! Wenn es nur wenigstens die altbackenen a bissel größer machen thäten!“

„(Aus dem Manöver.) Lieutenant (für seine Mannschaften Deckung suchend): „In die Neben — marsch, marsch!“

Feldwebel: „Entschuldigen der Herr Leutnant, es sind Bohnen!“

Leutnant: „Raus aus den Neben; in die Bohnen — marsch, marsch!“

„(Aus dem Gerichtssaal.) Vorsitzender: „Angellagter, Sie haben das letzte Wort! Haben Sie etwas zu sagen?“

Angellagter: „Ja, Herr Gerichtshof, wenn ich etwas zu sagen hätte, so thät ich mich freisprechen!“

„(Kathederblüthe.) Professor (erklärend): „Cyclopen waren Menschen, welche dort (auf seine Stirn zeigend), wo andere Leute nichts haben, eine Auge besaßen.“

„(Beruhigend.) Dame (welche durch ihre anhaltende Geschwägigkeit die Bewunderung der Mitreisenden erregt hat, zu ihrem Vis-à-vis bei herannahendem Gewitter): „Gewitter würden mich nicht sehr beängstigen, wenn man, falls man das Unglück hätte, vom Blitz getroffen zu werden, auch gleich auf der Stelle tot wäre. So kommt es aber doch häufig vor, daß man nur gelähmt wird, z. B. nur die Sprache verliert —“

Herr (unterbrechend): „Gnädiges Fräulein können wirklich außer Sorge sein, so starke Gewitter gibt es nicht!“

„(Im Heiratsbureau.) „Also Sie wünschen sich zu verheiraten und ich soll Ihnen eine reiche Partie verschaffen! Aber besitzen Sie denn gar kein Vermögen zu größerer Empfehlung?“

„Leider keines!“

„Lassen Sie mal sehen: Sie besitzen z. B. eine Nase!“

„Was soll der Scherz?“

„Kein Scherz! Würden Sie sich diese Nase für 20 000 Mark abschneiden lassen?“

„Nein!“

„Gut, ich werde also zu Ihrer Empfehlung sagen, Sie besäßen ein Juwel, welches Ihnen nicht um 20 000 Mark feil sei!“

„(Konsequenz.) A.: „Na, was macht denn Ihre Tochter?“

B.: „O, der geht's schlecht — ihr Mann hat sie verlassen!“

A.: „Was? der hat ja immer von Lieb zu ihr gebrannt!“

B.: „Ja, bis er durchgebrannt ist!“

„(Gute Replik.) Fäß-Reisender (der vom Weinhändler unfreundlich abgewiesen wird): „Meine Fässer sind halt nicht wasserdicht genug für Ihren Wein!“

„(Das richtige Verhältnis.) Madam: „Der Bengel wird von Tag zu Tag schwerer!“ Kinder mädchen: „Ja, Madame, wenn der so weiter macht, muß ich mir noch einen stärkeren Schwanz anschaffen.“

„(Im Manöver.) Leutnant: „Nun gehen Sie in der Richtung des Feindes fort und zwar so weit, bis Sie Feuer bekommen!“

Der Soldat kommt nach längerer Zeit zurück, holt ein Bündel Holz heraus und streicht es an der Rückseite seiner Hose an, reicht es dem Leutnant und sagt: „Sweben hätten sie grad nich!“

„(Im Gegentheil.) „Was? Du hast jetzt geheiratet — Du warst doch früher ein solcher Weiberfeind!“

„Bitte sehr, jetzt bin ichs erst recht!“

## Merks.

Deine wahren Freunden sehen Deine Fehler und machen Dich darauf aufmerksam; Deine falschen Freunde sehen ebenfalls Deine Fehler, nur machen sie andere darauf aufmerksam.